



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Ulm, sein Münster und seine Umgebung

Osiander, Wilhelm

Ulm, 1891

Die Neithart-Kapelle

urn:nbn:de:hbz:466:1-28145

blemen: rechts und links je eine offene und eine geschlossene Bibel, oben (Abendmahls-) Kelch, unten Petri Schlüssel (das Kirchenamt) in Erzguß. Ludwig Schleicher, Ulmischer Prediger † 1478.

Nr. 2 desgl. denkwürdig; Anno Dni 1525 d. 29. Julii obiit integerrimus vir Dnus Sebastianus Löschenbrant, sancte Theol. Doctor profundissimus, hujus Eccles. Ulmensis plebanus, cujus anima requiescat in pace — der letzte katholische Pfarrer am Münster. Die Erzplatte wie bei Nr. 1, nur das untere Emblem eine gefaltete Fackel.

Nr. 3. Marmorplatte mit eingelegetem Metallbildnis eines Geistlichen (Ornat!), in der Hand den Kelch. († 1439.)

Umschrift von oben: Anno Dni millesimo quadringentesimo tricesimo nono die decima quarta mensis Julii obiit venerabilis D(omi)nus Henricus Neythardt, arcium et decretorum Doctor, Canonicus Constantiensis & plebanus (Pfarrer, Weltpriester) Ulmensis Ecclesiarum — also einer der vielen bedeutenden Männer des damals blühenden, 1865 ausgestorbenen Ulmer Geschlechts (s. nachher Nr. 11 und oben Seite 59. 62.

Nr. 4 und 5. Ehepaar: Dr. Jörg Ehinger † 1479; Frau Anna Koppelin, dessen eheliche Hausfrau † 1491. Beidemale 2 Wappen: Doppelslöwe mit Adlerflügeln und Ehingerwappen.

Nr. 6. Sandstein mit riesigem Ehingerwappen: . . . 1368. Wilhelm Ehinger der Habvast (s. S. 44).

Nr. 7. Desgl. mit einer Frau im Sterbkleid auf einem Hund stehend, unter dem Haupt ein Kissen mit Ehingerwappen. Bemerkenswert der fließende Faltenwurf ihres Gewandes. Margareta Asparferin . . . Ohne Zweifel des vorangehenden Frau. Jahreszahl 1383.

Nr. 8. Sehr denkwürdig: Konrad Kraft, Pfarrer am Münster, soll, als Tezel in Ulm am Schuhhaus und im Münster selbst seinen Kram aufschlug, gegen ihn aufgetreten sein (1517). Starb 1519. Umschrift: Quem lapis iste tegit Conradum nomine Crafftum. — In gemino doctor jure peritus erat. — Patricius, civis, Marie quoque Pastor in ede — Ulmensi fuerat, sat probus atque pius. — Octo lustra videns in festo Bartholomæi. — Sub decimo mortem patre Leone subit. 1519.

Nr. 9. Ulrich Kraft, (Crato), Dr. juris und Münsterprediger (plebanus), † 1516, Bruder des vorigen, der erste Prediger auf der 1505 erstellten Münsterkanzel, von Eberlin von Günzburg als Vorbereiter der Reformation in Ulm bezeichnet, von Gerhardt als Lutherus ante Lutherum in Ulm gefeiert. Vgl. B. Pressel im Münsterbl. 2. S. Unter dem Brustbild aus rotem Marmor: Ao. 1516 11 Apr. obiit venerabilis et integerrimus vir etc.

Nr. 10. Jodokas Clamer, ebenfalls Dr. beider Rechte und Pastor. † 1478. Großes Bild. Sehr gut ausgeführt.

Nr. 11. ebenfalls ein Pleban Heinr. Reithart: „Anno Dm. XV^o. (quindecentesimo; 1500) die Veneris post Martini obiit venerabilis et egregius vir Dominus Henricus Nithart. utriusq. juris Doctor, Canonicus et Custos Constantiensis, Præpositus in Wiesenstaig hujus ecclesie plebanus, cujus anima requiescat in pace.“

Neben diesem letzten Stein führt links eine Tapetenthür in die eine der beiden, dem Münster noch erhalten gebliebenen Kapellen, die

Reithart-Kapelle.

Neben dem Thür das Wappen der Familie: Kleeblatt mit Stiel. Architektonisch in schlichtester Weise gehalten, ist die Kapelle in den ersten Stock des nördl. Chorturms hineingebaut, der ihre Vorhalle mit einem Fenster gegen außen bildet; hierauf folgt ein einfenstriger Mittel- und ein zweifenstriger Vorderraum, in welchen der Eingang vom Chor führt.

Die Kapelle, wie die früher im darüber liegenden zweiten Turmstockwerk befindliche „Liberen“ ist Stiftung des Heinrich Neithart, Sohn des Stadtschreibers Heinr. N., Bruder mehrerer berühmter und gelehrter Doktoren, Vombherrn, Pfarrer (s. S. 62), selbst Plebans und gleichzeitig erfolgreichen Bevollmächtigten in den Verhandlungen der Vaterstadt mit dem Kloster Reichenau zur Ablösung seiner Rechte und Besitztümer in Ulm. Die außen im Schiff über dem Eingang in die Kapelle an der Turmwand zu lesende Jahreszahl 1444 (s. o. 49) wird den Anfang des Baus der Kapelle bedeuten, der also in der Hauptsache in Kaspar Kun's Zeit fällt. Einweihung 1450 nach früherer Inschrift, (bei Frid).

Denkmale. Als unschätzbare Kleinod bewahrt diese Kapelle in einem Holzrahmen mit Deckel den schon besprochenen Originalaufriß des Hauptturms, (s. o. S. 15). Daneben eine perspektivische Aufzeichnung davon in Tusch (v. Münsterwerkmeister Seebold).

Gleich vorne an der Wand rechts hinter der Thür eine große Holztafel in Del gemalt und offenbar genau für diese Wandfläche in den Bogen oben hineingepaßt. Stiftung zum Gedächtnis und Seelenheil des in der unteren Ecke rechts und links angebrachten Stifter-Ehepaars Neithart; vgl. die Inschrift am untern Rande: Anno Dmni 1509 an S. Macarius-Tag (2. Jan.) starb der frum erber und wehß (ehrsam und weise) Hainrich Neithhart, der Zeit der Elter, dem Got gnädig und barmherzig sei.“ Die Darstellungen: Im Bogen ein Salvatorbild, Christus als Weltrichter auf dem Regenbogen (Offb. 43); von seinem Haupte ausgehend rechter Hand ein Lilienstengel („Stab s. Mundes“ Jes. 11,4), links das Schwert Offb. 1,16 (Gnade und Gericht)*; zu seinen Füßen die Weltkugel (Jes. 66,1); die rechte Hand segnend, die Linke abweisend. — Rechts und links unter Christus, wie immer, Maria und Johs. d. Täufer. — Dann in zwei Reihen (a, b) Bilder aus der Marienlegende. a. von links: Joachim und Anna's Wiedersehen (unter der goldenen Pforte); Geburt der Maria; erster Tempelgang derselben (als 3jähr. Mädchen; 2 Engel sehen zu aus damastverhängten Fenstern); Verkündigung (Durchblick in eine anstoßende altdeutsche Stube. In dem Blumentopf Maiblümchen, häufig bei Zeitblom). b. Von links: Besuch der Maria bei Elisabeth; Darstellung Christi (auf Simeons Arm; das Täubchen zum Opfer; im Hintergrund ein Altar, in dessen Mitte Moses; rechts und links 2 Priester gemalt, vorne 2 Leuchter). — Maria's Himmelfahrt (unten das Grab und die Apostel). Die durchlaufende Schrift ist der englische Gruß: Ave Maria gratiae plena, Dominus tecum Benedicta etc. Malerei und Auffassung der zum Teil schönen Köpfe des Bilds, das durch eine gute Restauration erst recht in seinem Wert hervortreten würde, erinnern an Zeitbloms Schule; eigentümlich die vielfache Verwendung des Damast oder Goldbrokat.

Weiter vorne vor dem Ostfenster, in dem ein Rest alter Glasmalerei (der h. Hieronymus am Schreibtisch, dem Löwen den Dorn ausziehend, der dann sein Begleiter in Kunst und Leben wird) auf dem Altartisch eine Predella mit neun Schnitzfiguren von auffallender Kürze und Gedrungenheit. Unterschrift (am Rand hinlaufend): anno domini 1491 iar ward dieses werk gemacht und uff gelecht von nungem (aufgestellt von Neuem). Dann 2 jezt nicht mehr zu enträtselnde Buchstaben J. und S. zwischen denen eine Art Kreuz. (Jörg Syrlin d. J.? Oder = J. H. S. = Jesus?) — Die neuen Figuren sind (wohl Patrone der Stifter u.): Mitten Maria mit Jesuskind auf der Mondichel (Symb. der Jung-

*) Der Lilienstengel scheint aus der Spaltung des zweischneidigen Schwerts in 2 Schweter entstanden zu sein an Stelle des 2. Schwerts, mit Bezug auf die gen. Stelle — erst spät aus Flandern her.

fräulichkeit; aus Dffb. 12,1); rechts von ihr der Reihe nach Stefanus (Diafonenkleid), Paulus (Schwert, Klinge fehlt), Andreas (X.), Petrus (Schlüssel) — links der Madonna Magdalena (Salbenbüchse), Helena (Kaiserin, mit dem von ihr aufgefundenen h. Kreuz), Ura (an einen Baum gebunden, verbrannt), Laurentius? — Dieser ganze vordere Teil, wenn man will, Chor der Kapelle, hat hübsche Netzgewölbe mit 2 großen Schlußsteinen, deren hinterer, die Hand Gottes mit Strahlen (Kreuznimbus) aus Wolken dem Weltrichter auf der Tafel, der vordere nächst dem Altar, das Lamm Gottes mit der Siegesfahne, dem Sakrament des Altars entspricht. Im übrigen am Gewölb und Konsolen vielfache Wiederholung des Wappen-Kleeblatts der Reithart.

Die Kapelle hat noch 2 kleine Schnitzaltäre und einen geschnitzten Dreißig.

Der **Dreißig** steht frei im Mittelraum der Kapelle und ist im mittleren Stand mit „Jörg Syrlin der Jüngere 1505“ datiert. Er hat stark verlegte Knäufe am Armstützpunkt der Sitzlehnen, hervorragend schöne Laub-Maßwerkfüllungen der Außenwände.

Wir bemerken gleich daneben an der äußeren Wand das **Modell** des ruinenhaften Münsters vor Beginn der Restauration, gefertigt aus Holz im Jahre 1813 von einem Ulmer Schreiner Joh. Konr. Mezger „mit vieler Kunst und großer Genauigkeit“, wie ein Zeitgenosse jagt. — Gegenüber an der Innenwand Grabsteine von Reithart'schen Familiengliedern: Matthäus N., Heinrich N. zc., und darüber an der Wand, wie schon im vorderen Teil, Stiche vom Freiburger, Straßburger, Kölner Dom, sowie gute Interieurs des Ulmer Münsters in Lithographie und Farbenskizze. Den **zweiten Schnitz-Altar** finden wir vom Dreißig aus rechts an der Ecke zur Vorhalle der Kapelle (Nordseite), deren hübsches Steingewölb mit Schlußstein (Antlitz Gottes, Reithart-Wappen) bemerkt sei. Der Schrein zeigt drei schöne Figuren: mitten der hl. Sebastian; rechts der hl. Martin als Bischof, zu seinen Füßen das tote Kind, das er erweckt nach der Legende; links ein lockiger Heiliger, einen Löwen zu Füßen (Märtyrer Pantaleon?, einer der vierzehn Nothelfer, denen wir gleich begegnen werden). Die Flügel sind mit leeren Brettern ausgefüllt (herausgenommen). — Gerade gegenüber am Pfeiler der **dritte Altar** vollständig. Ist der letzte Altar noch aus der guten Zeit, so weisen diesen die sad-süßen Gesichter, geringe Mäcke und zopfige Ornamente, die Fruchtschnur, die verrenkten Engel zc. in die Spätzeit des Verfalls der Holzschnitzerei, besonders auch die ganze muschelartige Gestalt des Schreins, in dessen Mittelpunkt die hl. Barbara mit dem Thurm. Es ist also ein Barbara-Altar, der Patronin gegen schnellen unbußfertigen Tod gewidmet. Rechts von ihr die hl. Agnes mit Lamm, links der hl. Augustin als Bischof mit dem Herzen in der Hand (Bild der innigen Gottesliebe). Die Flügel enthalten rechts und links je 2 weibliche Figuren. — An der Innenwand neben diesem Altar eine große Tafel, Delbild auf Holz: der tote Christus von Maria gehalten, hinter ihr Johannes — ein sog. Vesperbild (andachtsvolle Szene am Abend des Todes Jesu); rings oben im Kreis die 14 Nothelfer (was man in ihrem Namen bittet, wird erhört). Das Bild ist durch die knieenden Figuren der Stifter mit Inschriften ebenfalls als Motivbild Verstorbener gekennzeichnet (1501). Renaissanceornamente an beiden Seiten.

Gegenwärtig steht hier noch das nach der Zeichnung Prof. Beyers in der Münsterbauhütte äußerst kunstreich geschnitzte Thurmmodell, in München 1888 mit dem I. Preis gekrönt; ferner der hohle Blechknopf des einstigen Notdachs des unvollendeten Thurms.

Unter der Kapelle die frühere Gruft der Reithart, jetzt Keller (Eing. von außen). Schöner Durchblick ins Nordschiff durch das Kapellenchor, wo auf die noch fehlenden 4 Statuen bereits hingewiesen ist.

Zurück durch die Kapelle und quer über den Chor gelangen wir durch

die kleine Thür im Chorgestühl, über der das schon betrachtete neue gemalte „Besserer-Fenster“ und das Wappen der Familie (der Becher) auf einem hocheingemauerten vergoldeten Epitaph*) sich zeigt, in die alte, jetzt noch bei besonderen Anlässen benützte **Kapelle der Familie v. Besserer**.



tister dieser Kapelle war der oben genannte Heinrich Besserer, gestorben 1414, was noch ein gleichlautender Grabstein im Innern bezeugt, die Erbauung fällt also in die älteste Bauzeit**). Auch sie ist in den (anderseitigen) Chorthurm hineingebaut, tritt aber in einem reizenden polygonen Chörlein über denselben hinaus. In dieser Kapelle wurde im 18. Jahrh. dem geschätzten Münsterprediger und Senior Johs. Frick, Elias' Sohn, auf Kosten der Familie v. Besserer ein Bretterboden, Ofen etc. hergerichtet, damit er „bey schwächlichem Alter“ darin warm zur Beichte sitzen könne. Die Kapelle birgt 2 Kunstschätze ersten Rangs, die alten Glasmalereien und das Schaffnerporträt.

Die Glasmalereien, an den 4 kleinen Chor- und dem Südfenster noch erhalten, müssen noch älter als die ältesten 4 Chorfenster sein, etwa ums Jahr vierzehnhundert. Bis zur Brusthöhe zum Boden herabreichend gestatten sie, wie es sehr selten ist, auch eine Betrachtung der Technik in der Nähe; man sieht die aufgetragenen Schmelzfarben und die ausradierten Lichter. Einzelne, glücklicherweise nicht sehr viele Stellen, zeigen moderne Restauration. Die reinen alten Partien zeigen die ganze Meisterschaft jener Zeit: wunderbare Zusammenimmung und Glut der Farben, ein tiefer gedämpfter Ton im Gesamteindruck. Die bildlichen Darstellungen sind in den Stürmen der Zeit, in welchen auch das 6. Fenster ganz verschwand, durcheinander gekommen. In-
des nennen wir sie der Reihe nach, zuerst diejenigen im

Chörlein, wo, auf dem Altartisch auch ein guter geschnitzter Kreuzifixus. Von links an gezählt und von oben nach unten beschrieben:

Nr. 1. Im Maßwerk Engel. 4 Felder mit je 2 Darstellungen. a. Links Sündenfall; rechts Austreibung. b. Links vorne Brudermord; hinten Cain, mit vor die Stirne gehaltener Hand zu Gottvater emporschauend, der zu ihm spricht: was hast du gethan; rechts Noah in der Arche. (Zum Kamin herausschauend empfängt er die Taube; aus den 3 Fenstern vorne schauen seine Söhne, seitlich die Frau; auf einem Felsblock im Vordergrund der Kabe. Das Weiß der Arche! — c. Links Abraham

*) Anno Dmni. M. C. C. C. XIII (1414) starb Heinrich der Besserer etc.

***) Meisterzeichen des Böblinger im Innern, neben der viereckigen Vertiefung, rührt also nur von einer Reparatur her.